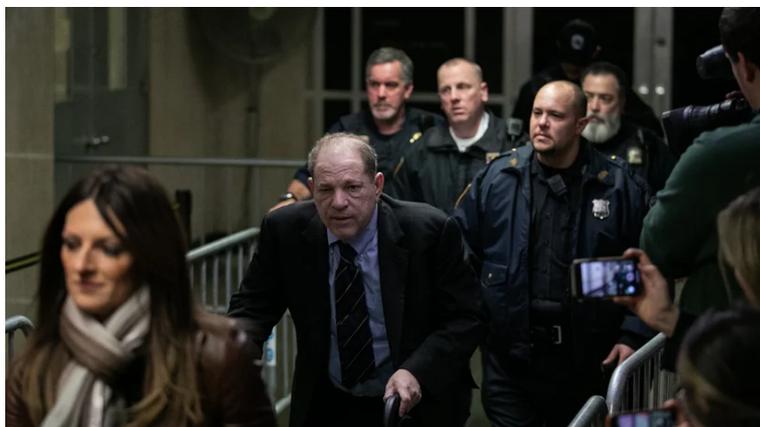


#MeToo

Harvey Weinstein soll mutmaßliche Zeuginnen ausspioniert haben

Ein Privatermittler hat vor Gericht ausgesagt, der Produzent habe ihm eine Liste mit Frauen gegeben. Weinstein wollte vor möglichen Aussagen gegen ihn gewappnet sein.

25. Januar 2020, 1:48 Uhr / Quelle: ZEIT ONLINE, AFP, AP, jj / [82 Kommentare](#)



Harvey Weinstein verlässt mit seiner Anwältin Donna Rotunno das Gericht in New York City. © Jeenah Moon/Getty Images

Der frühere Filmproduzent Harvey Weinstein soll einen privaten Ermittler engagiert haben, um Frauen, die ihm sexuelles Fehlverhalten vorwerfen könnten, auszuspionieren. Dies gaben Staatsanwaltschaft und der Ermittler selbst im Prozess gegen Weinstein in New York an. Demnach soll der frühere Chef der Produktionsfirma Miramax den Detektiv im August 2017 auf die mutmaßlichen Zeuginnen angesetzt haben.

Demnach schickte Weinstein eine Liste mit dutzenden Namen an den Privatermittler Sam Anson – zwei Monate, bevor die Vorwürfe gegen ihn publik wurden. Der 67-Jährige verdächtigte die aufgelisteten Frauen, mit Journalisten

Diese Webseite verwendet unter anderem Cookies zur Analyse und Verbesserung der Webseite, zum Auspielen personalisierter Anzeigen und zum Teilen von Artikeln in sozialen Netzwerken. Unter [Datenschutz](https://www.zeit.de/hilfe/datenschutz) [https://www.zeit.de/hilfe/datenschutz] erhalten Sie weitere Informationen und Möglichkeiten, diese Cookies auszuschalten.

OK

würden", sagte der Ermittler vor Gericht, der den Auftrag letztlich aber nicht angenommen hatte. Ob ein anderer den Fall übernommen hat, könne er nicht sagen.

"Das kann ich nicht – er würde mich zerstören"

Derweil bestätigte die Schauspielerin Rosie Perez Aussagen ihrer Kollegin Annabella Sciorra vom Vortag. Perez wurde dabei gegen den Willen der Verteidigung von Richter James Burke als Zeugin zugelassen. Die Schauspielerin (*Do The Right Thing, Fearless – Jenseits der Angst*) sagte aus, Sciorra habe ihr Mitte der Neunzigerjahre erzählt, dass sie von Weinstein vergewaltigt worden sei. Sie, Sciorra, könne aber nicht zur Polizei gehen, weil "er mich zerstören würde", habe sie damals gesagt.

Sciorra, bekannt aus der Serie *The Sopranos* und eine der Hauptbelastungszeuginnen im Prozess, hatte am Donnerstag ausgesagt, dass ihre Freundin Perez eine von wenigen Personen war, denen sie von dem Geschehen berichtet habe, bevor sie damit schließlich 2017 an die Öffentlichkeit ging. Die 59-Jährige beschuldigte Weinstein vor den Geschworenen mit zitternder Stimme einer Vergewaltigung Mitte der Neunzigerjahre.

Die 55-jährige Perez sagte, ihre Freundin habe ihr 1993 mit vibrierender Stimme am Telefon erzählt, dass ihr etwas zugestoßen sei. "Ich glaube, es war eine Vergewaltigung", habe sie gesagt. Auf die Frage, ob sie den Täter kenne, habe Sciorra damals nicht antworten wollen. Monate später, bei einem weiteren Telefonat aus London, habe sie den Namen Weinstein genannt und geklagt, dass sie von ihm belästigt werde und sie Angst habe. "Ich sagte, 'er ist derjenige, der dich vergewaltigt hat'" und beide hätten angefangen zu weinen, sagte Perez aus. "Bitte geh zur Polizei", habe sie ihrer Freundin geraten. Perez habe geantwortet: "Das kann ich nicht – er würde mich zerstören."

Weinsteins Verteidiger Damon Cheronis fragte Perez daraufhin, warum nicht sie selbst zur Polizei gegangen sei oder zu Sciorra nach Hause, als diese zum ersten Mal von dem mutmaßlichen Übergriff erzählt habe. "Weil ich respektvoll war", antwortete Perez.

Urteil gegen Weinstein wohl Anfang März

Tatsächlich sind Sciorras Vorwürfe verifiziert. Die Staatsanwaltschaft lud sie

Diese Webseite verwendet unter anderem Cookies zur Analyse und Verbesserung der Webseite, zum Auspielen personalisierter Anzeigen und zum Teilen von Artikeln in sozialen Netzwerken. Unter [Datenschutz](https://www.zeit.de/hilfe/datenschutz) [https://www.zeit.de/hilfe/datenschutz] erhalten Sie weitere Informationen und Möglichkeiten, diese Cookies auszuschalten.

OK

Weinstein galt lange als der einflussreichste Produzent Hollywoods. Nachdem die *New York Times* und der *New Yorker* im Oktober 2017 erstmals von Übergriffsvorwürfen gegen den Gründer des Miramax-Filmstudios berichtet hatten, meldeten sich binnen kurzer Zeit zahlreiche Frauen, die ihm Belästigung, Übergriffe und Vergewaltigung vorwarfen. Insgesamt warfen ihm in den vergangenen Jahren mehr als achtzig Frauen sexuelle Übergriffe vor und lösten damit die weltweite #MeToo-Bewegung aus. Viele dieser mutmaßlichen Taten fanden allerdings nicht in New York statt oder sind zu lange her, um verhandelt zu werden.

Weinstein weist alle Vorwürfe zurück und spricht von einvernehmlichem Sex. Bei einer Verurteilung droht ihm lebenslange Haft. Der Prozess soll bis Anfang März dauern.

STARTSEITE › [<https://www.zeit.de/index>]

Diese Webseite verwendet unter anderem Cookies zur Analyse und Verbesserung der Webseite, zum Auspielen personalisierter Anzeigen und zum Teilen von Artikeln in sozialen Netzwerken. Unter **Datenschutz** [<https://www.zeit.de/hilfe/datenschutz>] erhalten Sie weitere Informationen und Möglichkeiten, diese Cookies auszuschalten.

OK